

Hallo TTIP-kritisches Hamburg!

Hätte mir jemand vor einem Jahr gesagt, dass ich heute hier auf einer Demo gegen TTIP sprechen würde, ich hätte es nicht geglaubt. Hätte mir heute vor einem Jahr jemand gesagt, dass diese Demo eine von über 150 Aktionen allein in Deutschland sein würde, ich hätte es nicht geglaubt. Und ich hätte vor einem Jahr auch nie geglaubt, dass es heute in Frankreich, in Österreich, in Spanien, Italien usw. genauso aussieht wie hier.

Noch weniger hätte ich geglaubt, dass sich dieser europaweite Aktionstag heute nicht nur gegen TTIP richtet. Wir demonstrieren hier und heute auch gegen zwei weitere neoliberale Verträge, die von der EU Kommission hinter verschlossenen Türen verhandelt werden bzw. wurden. Und über eines möchte ich kurz sprechen: nämlich CETA (oder auch: ZETA), das Freihandelsabkommen zwischen Kanada und der EU.

Warum ist CETA wichtig? Nun: CETA ist die Blaupause für TTIP – alles was in diesem Vertrag steht und in Kraft tritt, werden wir in den Verhandlungen zwischen der EU und den USA nur schwer verhindern können. Andersrum wird es TTIP ins Schleudern bringen, wenn wir es schaffen, zu verhindern, dass CETA jemals in Kraft tritt – denn anders als TTIP ist der Vertrag mit Kanada seit diesem Sommer schon fertig verhandelt.

Was steht also drin im CETA?

CETA ist das erste Freihandelsabkommen der EU, das so genannte Investor-Staat-Klagerechte enthält. Damit können Konzerne Regierungen vor privaten Schiedsgerichten verklagen, wenn diese Regierungen – oder auch eine Stadt wie Hamburg – irgendetwas tun, was ihre Profite schmälert. Übrigens werden auch US-Konzerne mit Niederlassung in Kanada über CETA die EU und ihre Mitglieder verklagen können.

CETA ist auch ein erster Schritt in Richtung der so genannten “regulatorischen

Kooperation“ im TTIP, gegen die sich immer mehr Widerstand regt, weil sie droht, Parlamente zu entmachten und Konzernen und ihren Lobbygruppen noch mehr Macht geben wird, um dringend nötige Regulierungen zu verwässern, zu verschieben oder gleich ganz in der Schublade verschwinden zu lassen.

Im CETA haben die EU und Kanada außerdem vereinbart, bei der Gentechnik zu kooperieren, damit Genfood hier in Europa schneller zugelassen werden kann.

Und schließlich bringt CETA weitreichende Liberalisierungen von Dienstleistungen. Striktere Regeln für Finanzmärkte können wir damit vergessen. Und es wird schwer, wenn nicht sogar unmöglich, z.B. eine Privatisierung kommunaler Wasserwerke rückgängig zu machen – das wäre dann nämlich unter Umständen ein Vertragsbruch.

Also: CETA enthält bereits vieles, vor dem wir uns beim TTIP fürchten und gegen das wir heute hier auf die Straße gehen.

Aber es gibt *ein* Gutes an CETA: Der Vertrag ist zwar fertig ausgehandelt. Aber er ist noch nicht in Kraft. Er muss ratifiziert werden – von den EU Mitgliedstaaten, also auch der Regierung Merkel, vom Europaparlament und wahrscheinlich auch vom Bundestag und dem Bundesrat.

Und an all diesen Stellen können wir CETA stoppen: Indem wir die Bundesregierung zwingen, das Abkommen nächstes Jahr im Rat abzulehnen; indem wir Druck aufbauen auf das Europaparlament, damit die Abgeordneten CETA nächstes Jahr nicht zustimmen; und wenn das nicht reicht, dann haben wir immer noch die Möglichkeit, CETA im Bundestag oder Bundesrat zu stoppen.

Die Entscheidungen der EU-Mitgliedstaaten und des Europaparlaments zum CETA stehen schon nächstes Jahr an. 2015 ist also eine Art Lakmüstest. Es wird sich zeigen, wie Ernst es z.B. die SPD meint, die heute noch verspricht, jedes CETA-Abkommen

mit Konzernklagerechten abzulehnen. Es wird sich aber auch zeigen, wie stark wir sind und ob es uns gelingt, den Widerstand gegen TTIP, CETA & Co. in den Kommunen, auf Länderebene, im Bundestag und in unserem Umfeld auszuweiten.

Aber ganz ehrlich: wer es schafft, innerhalb eines Jahres in ganz Europa Menschen gegen ein unaussprechliches Kürzel mit vier Buchstaben auf die Straße zu bringen, der schafft auch das. Lasst uns 2015 CETA stoppen! Und TTIP und TISA gleich hinterher!

Vielen Dank!